

## Zusammenarbeit effektiver gestalten



Interview mit dem Rektor unserer TH, Genossen Prof. Weißmantel, über die 2. Rektorenkonferenz der UdSSR und der DDR

**Frage:** Genosse Rektor, aus Pressemitteilungen haben wir entnommen, daß während der 2. gemeinsamen Rektorenkonferenz der UdSSR und der DDR in Moskau ein umfangreiches Arbeitsprogramm bewilligt wurde. Würden Sie etwas zum Hauptanliegen der Konferenz sagen?

**Antwort:** Die Konferenz zog eine Bilanz der Zusammenarbeit, die in den letzten zwei Jahren seit der 1. gemeinsamen Rektorenkonferenz in Moskau geleistet worden ist.

Die Teilnehmer der Beratung gingen aus von der großen Verantwortung, die den Hochschulen mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED für die Heranbildung sozialistischer Kader und den wissenschaftlichen Verlauf bei der gemeinsamen Lösung der großen Aufgaben der Fünfjahrespläne beider Bruderländer übertragen wurde.

Einen besonderen Höhepunkt bildete der Festakt aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der ersten Delegation von DDR-Studenten in die UdSSR am Vorabend der Konferenz in der Lomonossow-Universität. Außerdem nahm ich an der Auszeichnung des Energieministeriums Moskau mit dem Orden „Banner der Arbeit“ für seine hervorragenden Leistungen in der Zusammenarbeit mit der DDR teil. Gegenwärtig studieren mehr als 3000 Direktstudenten und über 600 Aspiranten und Zusatzstudenten aus der DDR in der Sowjetunion; über 300 sowjetische Studenten erhalten ihre Ausbildung in unserer Republik. Die Bedeutung dieser Beratung wurde unterstrichen durch die gleichzeitig stattfindende Alumnikonferenz sowjetischer Studenten, in deren Verlauf Genosse Breschnew die hohen Erwartungen darlegte, die die KPdSU in die Leistungen der Hochschullehrer und Studenten setzt. Während der Konferenz wurde über die weitere Festigung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR auf dem Gebiet des Hochschulwesens, über die Aufgaben der Wissenschaftskooperation sowie in Erziehung und Bildung im Rahmen des BGV-Komplexprogrammes beraten.

**Frage:** Welchen und der Hochschulen der DDR, über die in Moskau beraten wurde?

**Antwort:** Es geht u. a. darum, die Zusammenarbeit zu intensivieren. Deshalb stand die qualitative Verbesserung der Zusammenarbeit im Vordergrund um einen höchstmöglichen Nutzen zur Lösung der Aufgaben des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED zu erreichen. Ein wichtiger Beitrag dazu ist, zum planmäßigen und längerfristigen Austausch von Hochschullehrern zu kommen. Beispiele dafür gibt es auch an unserer TH. Dazu gehören die Besuche von Prof. Balaksetin, Prof. Busch oder Dr. Kim, aber auch die Tätigkeit von Prof. Piegert oder Prof. Etlisch in der UdSSR. Von besonderer Wichtigkeit ist die Gemeinschaftsarbeit auf allen Gebieten, z. B. hinsichtlich der Qualität und des Inhalts von Ausbildung und Erziehung, der Einheit von Lehre und Forschung oder der stärkeren Nutzung der Forschungstätigkeit der Studenten für die Bildung und Erziehung.

**Frage:** Sie haben während der Konferenz zur gemeinsamen Erarbeitung der Ausbildungspläne gesprochen. Welche ersten Schlußfolgerungen erlauben sich daraus für unsere TH?

**Antwort:** Zu diesem Problem sprach während der Konferenz auch Prof. Bjel aus Kiew. Wir stimmten völlig darin überein, daß unsere Aufgabe vor allem darin besteht, die inhaltlichen Probleme der Lehre auf Grund der Analyse und auf dieser Grundlage die Ausbildungspläne weiter zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung des Niveaus im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium, das richtige Verhältnis zwischen mathematisch-naturwissenschaftlicher Grundausbildung und technischer Spezialausbildung, das richtige Verhältnis zwischen theoretischer Ausbildung und der Entwicklung praktisch-experimenteller Fähigkeiten, die spezielle Entwicklung von Forschungsaktivitäten aus Hochschullehrern und Studenten zum Erreichen höherer Effekte in Ausbildung und Erziehung und eines wissenschaftlichen Vorlaufs. Der Inhalt der künftigen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet wird vom Erfahrungsaustausch über die Ausbildungspläne sowie zur gemeinsamen Konsolidierung von Lehrbüchern reichen.

**Frage:** Es wurde angefragt, den Austausch von Wissenschaftlern neu zu durchdenken. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

**Antwort:** Außer dem bereits Gesagten möchte ich darauf hinweisen, daß vor allem beim Hochschullehreraustausch die Delegation zum Zusatzstudium in die Sowjetunion intensiviert werden muß. Könnte werden in der Regel die besten Nachwuchskräfte ein solches Zusatzstudium absolvieren. Dazu müssen die vorhandenen Möglichkeiten voll genutzt werden. Speziell werden wir auch die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Weiterbildung verstärken. Dazu gehört u. a., daß schon 1972 sowjetische Gastlehrkräfte an unseren Weiterbildungszentren – z. B. Prof. Achmatow vom Stankin-Institut am Weiterbildungszentrum Elektronische Bauelemente – tätig sein werden.

**Frage:** Was können Sie zur künftigen Gestaltung des Studentenaustausches sagen?

**Antwort:** Der Studentenaustausch nahm bisher eine gute Entwicklung. In diesem Jahr waren Studentengruppen von drei sowjetischen Hochschulen an unserer TH. Diese Entwicklung wollen wir fortsetzen, wobei es nicht in erster Linie um eine Erhöhung dieser Zahlen geht; wir wollen vorrangig die Qualität des Praktikums erhöhen und das Programm besser gestalten.

Neben dem Austausch von Praktikanten und Delegationen zum Zusatzstudium und zur Aspirantur tauschen der Komsumol und die FDJ Studentengruppen aus.

**Frage:** Sicherlich haben Sie auch mit den Rektoren unserer Partnerhochschulen Gespräche geführt. Gab es dabei schon bindende Festlegungen für die weitere Arbeit?

**Antwort:** Zu unseren zwei Partnerhochschulen – dem Stankin-Institut und dem Institut für Technologie der Lebensmittelindustrie – haben wir sehr herzliche Beziehungen, und ich möchte auch die liebevolle Betreuung durch den Rektor, Prof. Gatilina, und den Professor, Prof. Korostelov, erwähnen; wir haben während der gesamten Konferenz und in den nachfolgenden Tagen an den Partnerhochschulen besonders herzlich zusammengearbeitet.

Im Ergebnis wurden die Programme für die Zusammenarbeit während der nächsten zwei Jahre unterzeichnet, mit konkreten Festlegungen, die von der Delegation zum Studentenpraktikum bis zum Austausch von Professoren reichen.

Kristallisiert wurde auch in konkreter Form die wissenschaftliche Zusammenarbeit bei der Erarbeitung von Dokumenten für die Lehre und die Grundlagenforschung vereinbart. Diese Vereinbarung umfassen die Gesellschaftswissenschaften ebenso wie die technischen und die Naturwissenschaften.

Ich glaube, daß damit eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit bis zu der für 1973 vorgesehenen nächsten Rektorenkonferenz gelegt wurde. Unsere Beratung in Moskau schuf gute Voraussetzungen für die weitere brüderliche Zusammenarbeit der sowjetischen und der DDR-Hochschulen.

Die Konferenz leistete einen konkreten Beitrag zur Erfüllung der von XXIV. Parteitags der KPdSU und vom VIII. Parteitags der SED gestellten Aufgaben. Voraussetzung für eine höhere Qualität der Zusammenarbeit ist allerdings die Erhöhung des eigenen Beitrags. Dazu bedarf es des ständigen Studiums der sowjetischen Erfahrungen, des ständigen Lernens von der Sowjetunion.

**Hochschulspiegel:** Wir danken Ihnen recht herzlich für dieses Gespräch.

## Überzeugender Beweis des Vertrauens...

(Fortsetzung von Seite 1)

### Gemeinsam auch nach der Stimmabgabe

Von derartigen Überlegungen lassen sich auch viele FDJ-Gruppen leiten, die nicht nur gemeinsam zur Wahl kommen, sondern auch wie die Gruppe TH 0 den übrigen Teil des Tages gemeinsam verbringen. Probleme des Studiums, Erarbeitung von Kampfprogrammen, aber auch Kinobesuche und ähnliches stehen auf dem Programm. Wer Lust hat, kann sich in die neue Mensa setzen. Dort ist nicht nur eine Pausenverweigerung eingerichtet; beschwingte Unterhaltungsmusik sorgt auch weiterhin für gehobene Stimmung.

Und nach der Stimmentzählung sorgt ein FDJ-Tanzabend für einen frohen Ausklang des ereignisreichen Tages.

Der Wahling ist vorüber, ein erfolgreicher Wahling. Zu seinem Gelingen haben nicht unwesentlich alle die namenlosen Helfer beigetragen, auf deren Schültern letzten Endes die Organisation, die Versorgung und vieles andere ruhten. Ihnen gebührt unser herzlichster Dank.

Für unsere Volkvertreter beginnt nun eine neue Legislaturperiode. Daß sie uns noch schneller auf dem Weg zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft voranzubringen, ist unser aller Anliegen, wie das in zahlreichen Meinungsäußerungen zum Ausdruck kommt. Deshalb ist für jeden von uns die Wahl der Aufträge zu neuen Anstrengungen zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages, zur Stärkung unserer sozialistischen DDR.

Unser herzlichster Glückwunsch gilt allen gewählten Volkvertretern.



Zahlreiche Hochschullehrer nutzten den Wahling zu Gesprächen mit den FDJ-Studenten über Inhalt und Befestigung der Wahlen, aber auch über Probleme des Studiums und persönliche Anliegen. Unser Bild zeigt Prof. Dr. Neumann, Sektion Fertigungsprozess und -mittel, mit Studenten der FDJ-Gruppe 67/30.

### Keinen Zeitverzug zulassen

### Aufruf der FDJ-Gruppe 71/20 anläßlich der Volkswahlen

Unsere FDJ-Gruppe 71/20 der Sektion Fertigungsprozess und -mittel hat anläßlich der Volkswahlen den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufgenommen. Unser Kampfprogramm ist ein Ergebnis der intensiven Vorbereitung auf die Volkswahlen in unserer FDJ-Gruppe und enthält u. a. folgende Schwerpunkte:

- Kampf um gute Studienleistungen durch vorbildliche Studierdisziplin und aktive Arbeit in den Lernkollektiven;
  - Anreizung fundierter Kenntnisse auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus und intensive Vorbereitung auf das FDJ-Studienjahr;
  - Aufnahme von Verbindungen zu Kollektiven der Arbeiterjugend;
  - Festigung des Kollektivs durch vollständige Teilnahme an den FDJ-Studentenabenden im Juli 1972;
  - Aufnahme eines Briefwechsels mit einer sowjetischen Studentengruppe;
  - Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens in unserer Gruppe.
- Wir rufen alle FDJ-Gruppen des Jahres 1972 auf, ebenfalls sofort mit der Erarbeitung von Kampfprogrammen zu beginnen.

### Freiheit für Angela Davis!

Anläßlich der Volkswahlen in der DDR, bringen wir Studenten der Seminargruppe 49/53 der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt unsere tiefste Abscheu und Empörung darüber zum Ausdruck, mit welcher Straußerei die amerikanische Justiz, das Machtwort des amerikanischen Monopolkapitals, die standhafte Bürgerrechtshämpferin und Kommunistin Angela Davis gefangen hält und zum Tode verurteilen will.

Laßt die unschuldige Angela Davis unverzüglich frei!

Sorgt für eine gerechte Bestrafung der Rassisten!

Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Wahlen leisteten die vielen ehrenamtlichen Helfer. Besonders beansprucht waren am Wahling auch die Kollegen Kraftfahrer, die sich verpflichtet hatten, diesen Einsatz zu Ehren der Volkswahlen unentgeltlich zu leisten.



Eine vorbildliche Sichttagstation, besonders unmittelbar vor den Wahllokalen, war ein äußeres Zeichen guter Wahlvorbereitung.



### Kundschafter des Friedens berichtet

Die Ankündigung der Sektion Verarbeitungstechnik, in Vorbereitung der Volkswahl ein Forum mit Kundschaftern des Friedens durchzuführen, war die Garantie für einen überfüllten Hörsaal.

Die Ausführungen von zwei Kundschaftern des Ministeriums für Staatssicherheit waren sehr gut geeignet, das Freund-Feind-Bild bei den jungen Zuhörern zu festigen.

Am 8. November 1971 berichteten beide Kundschafter des Ministeriums für Staatssicherheit über die heimtückischen Pläne des westdeutschen Imperialismus und des amerikanischen Geheimdienstes gegen die DDR und das sozialistische Lager.

Die Ausführungen waren zugleich Beweis, daß wir in der Lage sind, die Pläne der Feinde des Sozialismus und des Friedens jederzeit und rechtzeitig zu durchkreuzen. Weil die Arbeit der Kundschafter und aller Genossen der bewährten Organe sich auf das feste Fundament des einheitlichen und geschlossenen Handelns der Bürger unserer Republik stützen kann.

Die Veranstaltung bestätigte erneut, daß wir unsere Wachsamkeit ständig erhöhen müssen, damit den Feinden des Friedens keine Gelegenheit gegeben wird, die Errungenschaften des Sozialismus anzutasten.